

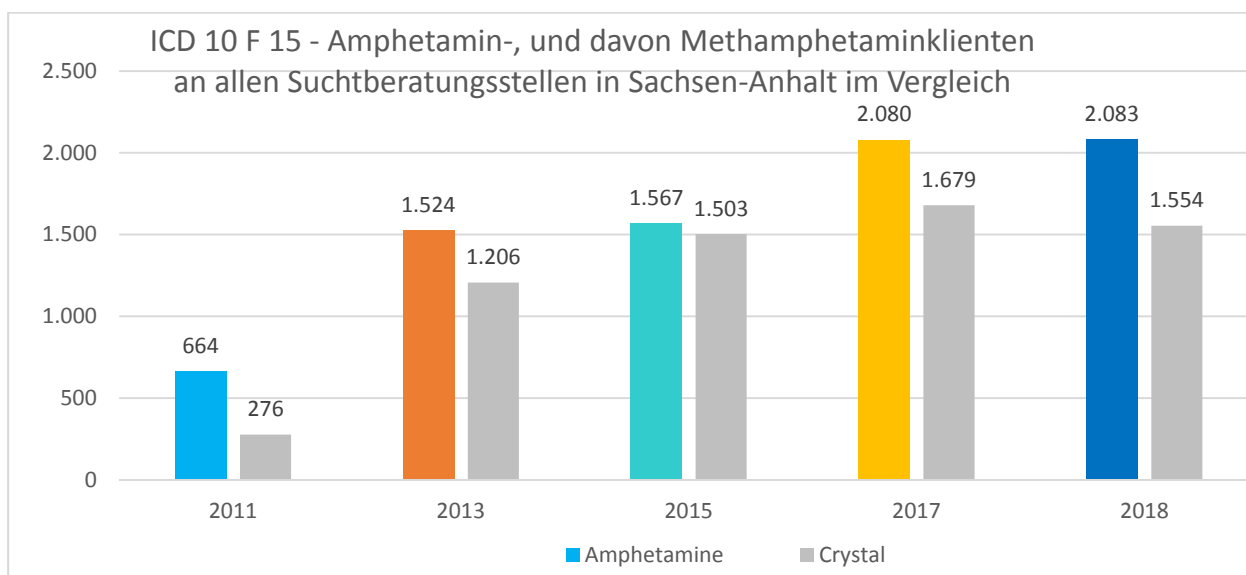
Die Droge Crystal im Spiegel der Betreuungen an anerkannten Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt Stand: August 2019

Betreuungen bei Stimulanzienproblemen nach ICD 10 F15 durch anerkannte Suchtberatungsstellen landesweit

Alle anerkannten Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt dokumentieren elektronisch – koordiniert durch die LS-LSA – mit EBIS, dem einrichtungsbezogenen Informationssystem. Erfasst wird der deutsche Kerndatensatz, der über die DBDD – Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht am IFT - Institut für Therapieforschung München an die EBDD – Europäische Beobachtungsstelle Drogen und Drogensucht mit Sitz in Lissabon geliefert wird.

In diesem System wird seit 2017 nicht mehr ausschließlich die umfassendere Gruppe der Betreuungen bei Stimulanzienproblemen (ICD 10 F15) beschrieben, sondern sowohl Amphetamine als auch Methamphetamin werden als Hauptsubstanz geführt.

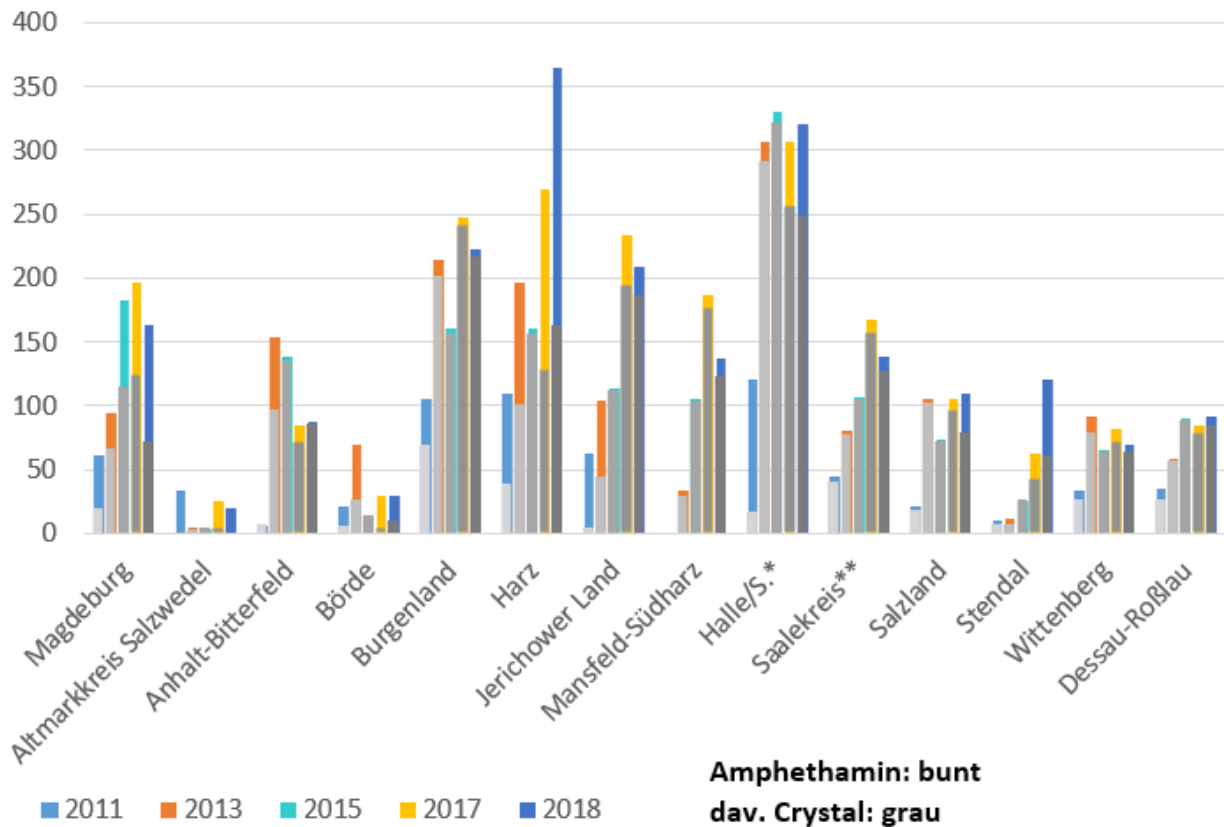
Die folgenden Angaben beruhen auf Abfragen zur Hauptsubstanz „Amphetamine“ und zur Hauptsubstanz „Methamphetamin/Crystal“ an alle Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt. Damit können dann auch die Betreuungen in den Landkreisen und Kreisfreien Städten abgebildet werden.



Datenquelle: Befragung der LS-LSA (s.o.)

In den Gebietskörperschaften zeigt sich folgendes Bild:

ICD 10 F 15 - Amphetamin-, davon Methamphetaminklienten an Suchtberatungsstellen



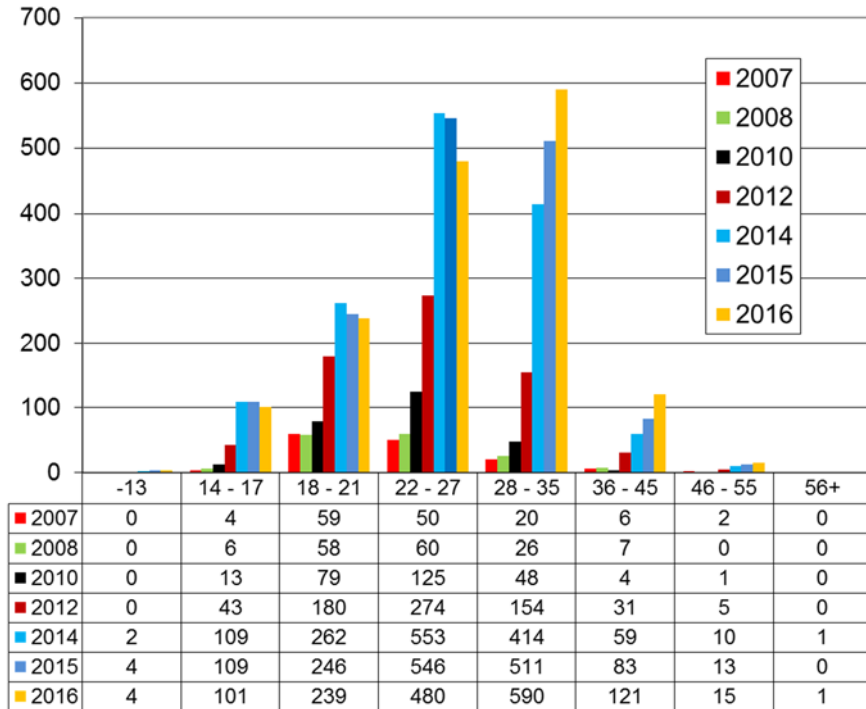
*, **: gesonderte Erfassung der Ratsuchenden nach Herkunftsgebietskörperschaft

Hier die vollständige Wertetabelle:

Landkreise	2011		2013		2015		2017		2018	
	Crystal	Amphe- tamine	Crystal	Amphe- tamine	Crystal	Amphe- tamine	Crystal	Amphe- tamine	Crystal	Amphe- tamine
Magdeburg	19	61	67	95	118	182	126	196	73	163
Altmarkkreis Salzwedel	0	33	2	5	3	3	3	25	0	20
Anhalt-Bitterfeld	6	6	99	153	138	138	73	85	88	88
Börde	5	21	27	69	13	13	3	30	9	30
Burgenland	71	106	207	214	160	160	247	247	222	222
Harz	39	110	103	196	160	160	131	269	167	364
Jerichower Land	3	62	45	104	114	114	199	234	191	209
Mansfeld- Südharz	0	0	29	33	106	106	180	186	126	137
Halle/Saale	16	121	299	307	330	330	263	306	255	320
Saalekreis	40	44	79	81	107	107	161	168	130	138
Salzland	18	21	104	106	73	73	98	105	80	110
Stendal	6	10	7	12	26	26	42	62	62	121
Wittenberg	26	34	81	91	65	65	73	82	65	69
Dessau-Roßlau	27	35	57	58	90	90	80	85	86	92
ges. Lkreise	276	664	1.206	1.524	1.503	1.567	1.691	2.080	1.554	2.083

Alter der Betreuten mit der Diagnose ICD 10 F15 in Suchtberatungsstellen – KJHG-relevante Alterseinteilung (leider derzeit nur bis 2016 verfügbar)

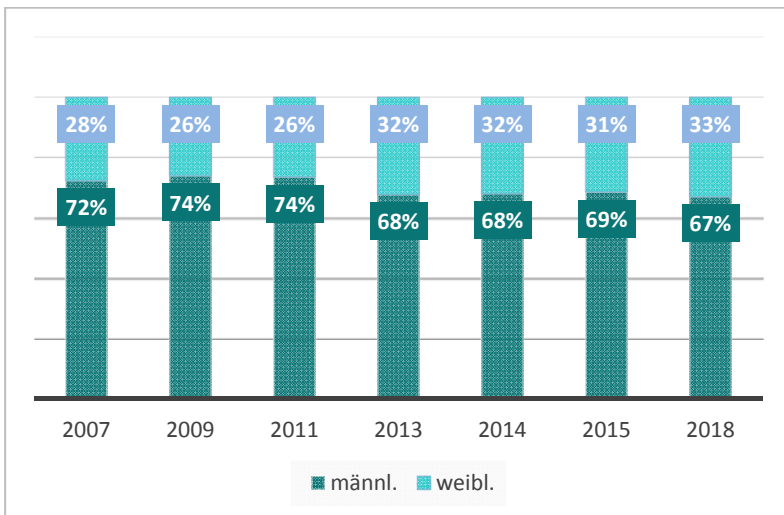
Datenquelle ab hier:
DSHS LSA – Deutsche Suchthilfestatistik, Auswertung Sachsen-Anhalt



Die Anzahl der Betreuungen mit Stimulanzienkonsum bei den 14-17-Jährigen sowie den 22-35-Jährigen hat sich von 2012 auf 2014 mehr als verdoppelt. 2014 waren erstmals unter 14-Jährige, aber auch über 50-Jährige wegen Crystalproblemen in Beratung.

„Ratsuchende mit Crystal-Konsum sind ganz normale Suchtkranke“, sagen Suchtberaterinnen und –berater. „Wir sehen, dass der Anteil Ratsuchender, die zwischen 28 und 35 Jahren alt sind, 2016 deutlich zugenommen hat.“

Geschlecht der Betreuten mit der Diagnose ICD 10 F15 in Suchtberatungsstellen



Der Anteil weiblicher Ratsuchender mit Stimulanzienproblematik steigt über die Jahre leicht an bis zu etwa einem Drittel der Ratsuchenden.

Anforderungen an Prävention und Hilfe

Methamphetamin- wie auch Amphetaminkonsum birgt die Gefahr vergleichsweise schneller und schwerer Gesundheitsschädigungen in einem Lebensabschnitt, in dem wesentliche Weichen für die berufliche und private Entwicklung gestellt werden. Dieser Umstand begründet die große Sorge von Angehörigen und Erziehungsverantwortlichen.

Aber die Betroffenen sind meist in Kontakt mit Institutionen und Einrichtungen: Schule, Ausbildung, Arbeit, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, Jobcenter, (zahn-)ärztliche Versorgung u.a. Ein primäres Ziel ist, Crystal-Konsumierende mit und in diesen bestehenden Strukturen der Regelversorgung so früh wie möglich zu erreichen.

Ziele und Grundsätze der Prävention von Methamphetaminkonsum

Aus den Erfahrungen der Aktivitäten in den letzten Jahren haben sich in unseren landesweiten Arbeitsgremien der Suchtprävention und der Suchtberatungsstellen für die Praxis in Sachsen-Anhalt Grundsätze der Crystal-Prävention herausgebildet:

- Konsumverbreitung möglichst aufhalten, unbeabsichtigte „Werbeeffekte“ verhindern: Horrorbilder meiden und ggf. als unbeabsichtigte Werbung entlarven; Präventionsanliegen Erwachsener (v.a. Schule) hinterfragen, mit der Aufklärung Erwachsener beginnen; Prävention bei Jugendlichen/ jungen Erwachsenen davon abhängig machen, ob bereits konsumiert wird; wie bei anderen Substanzen auch an persönlichen Erfahrungen ansetzen und Risikokompetenz stärken; das Thema quasi „von oben“ in Schule oder Jugendhilfe an die Kinder/ Jugendlichen heranzutragen, ist kontraproduktiv.
- Betroffene frühestmöglich erreichen: Dienste und Einrichtungen für Erkennungsmerkmale sensibilisieren, zur Ansprache und Vermittlung in suchtspezifische Hilfen ermutigen, über Beispiele gelingender Re-Integration berichten, Suchthilfedienste für die Arbeit mit Betroffenen gewinnen.
- Kinder schützen: Erfahrungswissen multiplizieren, Vernetzung beteiligter Dienste fördern, Fachstandards vermitteln

Besondere Anforderungen an die Hilfe-Praxis aus Sicht der Suchtberatungsstellen

- **Schnelles Erreichen:** Suchtberatung, ärztliche Behandlung, Entzug, Reha-Plätze, Jugendhilfe
Lösungen z.B.: drobs Halle hält Crystal-Sprechzeiten vor, Nightline – Aufgeklärt durch die Nacht (Partyprojekt); drobs Halle

 In Dessau-Roßlau gibt es ärztliche Crystal-Sprechstunden und Sportprojekt mit Selbstsicherheitstraining
- **Rasche Lösung von Finanzproblemen:**
 - Maßnahmen der Schadensminimierung als ersten Schritt zur Initiierung von Risikobewusstsein und zur Minderung von Infektionsrisiken
 - Kindeswohlsicherung: Einige Jugendämter fordern Drogentests. Bezahlung?
 - Jobcenter oder Jugendämter fordern regelmäßigen Kontakt zu Beratungsstellen. Fahrtkosten sind für Klienten häufig nicht tragbar.

Einige Kommunen haben Lösungen entwickelt.
- **Aufsuchende Hilfen:** einige Suchtberatungsstellen halten diese vor

- **Information zur Früherkennung** sind notwendig: Hausärzte, Psychiater, Psychotherapeuten, Zahnärzte, Gutachter, Jobcenter, Jugendamt, SPDI, Schulen, Sozialamt

Ein Info-Blatt für Ärzte gibt es hier: http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/data/mediapool/aerzteinfo_crystal_lsa_2015_oe.pdf
- **Haft/ Justizvollzug:** Nach den Erfahrungen der Suchtberatungsstellen beginnen gerade (Meth-) Amphetaminklienten ihren Konsum häufig im Strafvollzug. Änderungswillige Inhaftierte würden über ihren Konsum in Haft nicht reden, weil sie aufgrund des fehlenden Zeugnisverweigerungsrechtes justizielle Konsequenzen fürchten. Wichtig sei eine verbesserte Suchthilfe im Strafvollzug in Kooperation mit der externen Suchtberatung.
- **Nutzung vorhandener Strukturen und Materialien:**
 - Ärzte-Information: Persönlicher Kontakt über Stammtische o.ä., Einsatz von geeignetem schriftlichem Material; Ziel: Erkennen, Vermittlung in Suchthilfe
 - Multiplikatoren-Weiterbildung vor Ort
 - Film „Ich fühl´ mich wie ein Splitter“ (Jugendamt Dessau-Roßlau)
 - Schulen: Weiterbildung für Lehrkräfte, Elterninformation, Spezial-Veranstaltungen zu Crystal für Schüler/-innen
 - Nutzung von Methodenboxen zur Suchtprävention „Crystal“ durch Fachkräfte
- **Kindeswohl, Hilfen für junge Mütter:** aufsuchend, verzahnt, ambulant?
Von guten Erfahrungen lernen:
 - „Mama, Papa, Crystal“ – Modellprojekt zur ambulanten familienerhaltenden Unterstützung C-konsumierender Eltern (SCHIRM-Projekt, drobs Halle, suchtmed. Praxis)
 - „Am Anfang besuchte uns Tante Crystal nur am Wochenende. Jetzt hat sie sich bei uns breit gemacht“ – Weiterbildungsseminar aus der Praxis (SCHIRM-Projekt, drobs Halle)

Magdeburg, 2019-08-22 Helga Meeßen-Hühne